

NEUE DIGITALISIERUNG

MIT FOKUS AUF TRANSFORMATIONSPROZESSE

NR 3 | MÄRZ 2017 ANALYSEBUSINESS.DE



„Die Unternehmen stehen vor der großen Herausforderung, mit der Explosion der Möglichkeiten Schritt zu halten.“

Lesen Sie das Vorwort mit Karl-Heinz Land, CEO der Transformationsberatung neuland, Digital Evangelist und Sprecher der Initiative Deutschland Digital (IDD). **Seite 2**

INSPIRATION

„Es gibt noch viel zu tun!“

Deutschland dürfe beim Thema Digitalisierung nicht zurückfallen, warnt Mario Ohoven, der Präsident des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW). **Seite 12**

AKTUELLES



CeBIT 2017

Messe-Vorstand Oliver Frese verrät, wie die Möglichkeiten der rasanten digitalen Transformation auf der diesjährigen CeBIT präsentiert werden. **Seite 4 und 5**

„Smartphone-Nutzer beschäftigen sich unterdurchschnittlich viel mit dem Thema Sicherheit im Internet.“

Vier Experten äußern sich zum Thema Security im Internet und die Sicherung persönlicher und geschäftlicher Daten. Was gilt es sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen zu beachten? **Seite 6**



BERNHARD ROHLEDER
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DES
BRANCHENVERBANDES BITKOM E.V.

„Unser Wohlstand hängt von der erfolgreichen digitalen Transformation ab“

Lesen Sie mehr auf Seite 8

Sonderpublikation in Die Welt am 02. März 2017



14. – 16. März
Messe Stuttgart

Die führende Fachmesse für Intralogistik und Supply Chain Management



1.370 Aussteller
aus 36 Ländern

32 Vortragsreihen
mit 100 Referenten



Inkl. TradeWorld – Die Plattform für Produkte und Lösungen im E-Commerce und Omnichannel

www.logimat-messe.de



Karl-Heinz Land

CEO der Transformationsberatung neuland, Digital Evangelist und Sprecher der Initiative Deutschland Digital (IDD)

„Die Unternehmen stehen vor der großen Herausforderung, mit der Explosion der Möglichkeiten Schritt zu halten.“

IM RAUSCH DER DATEN

Die Digitalisierung stellt die Matrixfunktion unserer Zeit dar. Sie durchdringt alle Bereiche des Lebens und der Wirtschaft, vor allem in Form des Internets der Dinge (IoT), der neuen Infrastruktur des Wohlstands. Schon bald werden im IoT 40 bis 60 Milliarden Sensoren und Devices miteinander, mit den IT-Systemen der Unternehmen sowie mit den Verbrauchern kommunizieren. In der Folge wird das Datenuniversum schier explodieren. Experten rechnen damit, dass das weltweite Datenvolumen bis 2020, also in nur drei Jahren, auf 400 bis 600 Zettabyte anwächst – das sind kaum fassbare Zahlen mit 21 weiteren Nullen. Die im Jahr erzeugte Datenmenge betrage dann das Zehnfache dessen, was noch 2014 durch die Netze gejagt wurde.

Dieses rasante, exponentielle Wachstum kennzeichnet die Digitale Transformation und stellt die IT-Netzwerke der Unternehmen auf eine harte Belastungsprobe. Sie müssen diese Daten nicht nur transportieren und speichern, sondern auch zuverlässig und in Echtzeit wieder zur Verfügung stellen. Denn Realtime-Daten, die wie auf einem unendlichen Möbiusband im IoT zirkulieren, sind der Treibstoff dieser vernetzten Welt. Sie bilden nicht nur die Basis für effizientere und automatisierte Geschäfts- und Produktionsprozesse, sondern vor allem die Grundlage für neue, digitale Geschäftsmodelle. Anders gesagt: ohne Internet der Dinge und entsprechend leistungsfähige Netzwerke keine Industrie 4.0, ohne Internet der Dinge kein nachhaltiger Erfolg in den Konsumentenmärkten.

Die Unternehmen stehen vor der großen Herausforderung, mit der Explosion der Möglichkeiten Schritt zu halten. Die Anforderungen an ihre IT-Infrastruktur sind immens. Schnell und verlässlich müssen sie sein, skalierbar und sicher. Nicht nur, weil Ausfallzeiten viel Geld kosten und im Zweifel den Betrieb lahmlegen, sondern weil in der hyperkonnektiven, datenbasierten Wirtschaft ein hohes Gut immer auf dem Spiel steht: das Vertrauen der Kunden. Sie geben ihre Daten in die Obhut der Unternehmen und müssen sich darauf verlassen können, dass alles getan wird, um Datendiebstahl und Datenmissbrauch zu verhindern.

Für die Unternehmen ist es längst keine strategische Option mehr, sich auf eine allumfassende Digitale Transformation einzustellen, sondern ein absolutes Muss. Zudem duldet die Aufgabe keinen Aufschub mehr. Die Initiative Deutschland Digital (IDD) begrüßt deshalb diese Publikation unter dem Titel „Neue Digitalisierung“ sehr, denn sie unterstützt den Wissenstransfer zwischen digitalen Pionieren und Unternehmen am Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit Themengebieten wie Internet der Dinge, Netzwerke, Sicherheit und E-Commerce behandelt sie zudem Kerngebiete der Digitalen Transformation.

Eine inspirierende und erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen,

Karl-Heinz Land

ELKE EMPFIEHLT!

Ich empfehle Ihnen den doppelseitigen Eröffnungartikel, der über die Möglichkeiten der rasanten digitalen Transformation auf der diesjährigen CeBIT aufklärt.

Elke Neudeck, Project Manager

INHALT

- 4 CeBIT 2017
- 6 Expertenpanel – Internet Security
- 8 Titelstory – Bernhard Rohleder
- 10 Cloudsysteme
- 10 Prozesse 2.0
- 12 Interview – Mario Ohoven
- 14 Interview – Dr. Oliver Grün

NEUE DIGITALISIERUNG

Project Manager: Elke Neudeck
elke.neudeck@europeanmediapartner.com

Geschäftsführer: Kristoffer Andersson

Redaktionsleiter: Mats Gylford

Layout und

Anzeigengestaltung: Aileen Reese

Lektorat: Nicole Blökin

Distribution: Die Welt Gesamt, März 2017

Druck: Axel Springer SE

EUROPEAN MEDIA PARTNER

European Media Partner Deutschland GmbH
Neuer Wall 59,
DE-20354 Hamburg
Tel.: +49 40 299 977 400
Email: info@europeanmediapartner.com
www.europeanmediapartner.com

European Media Partner sind Spezialisten im Content-Marketing. Durch ein hochwertiges redaktionelles Umfeld und eine hohe Verbreitung schaffen wir eine optimale Medienpräsenz auf dem Markt. Wir helfen Unternehmen durch passgenaue Produkte ihre Zielgruppe treffsicher zu erreichen.

Folgen Sie uns: @europeanmediapartnerdeutschland

analysebusiness.de

Recyclen oder weiterreichen!

ANZEIGE

ELO[®]
Digital Office

analytics
aus Freude am digitalen Vorsprung

CeBIT

Besuchen Sie uns: 20.-24.03.2017 in Halle 3, Stand F30

www.elo.com

Sophos All-in-One Security

Auch KMU müssen IT-Sicherheit neu überdenken



Synchronizität ist ein Schlüsselmerkmal künftiger IT-Security-Konzepte

Wie stehen zurzeit an einem Scheideweg in Sachen IT-Sicherheit. Die Welt des Cyberkriminalismus hat sich in den letzten Jahren sehr schnell weiterentwickelt und ist extrem professionell geworden. Wir sehen uns heute mit Strukturen konfrontiert, die komplette Malwareattacken inklusive umfangreichem Serviceangebot wie Erfolgsgarantie oder Support bereitstellen. Wenn das nötige Geld zur Verfügung steht, kann heute also jeder ausgeklügelte Cyberattacken fahren. Und der Anreiz dafür ist so hoch wie nie:

Daten sind das Gold des 21. Jahrhunderts. Und die Zugriffsmöglichkeiten auf eben jene Daten werden durch unsere mobile Arbeitswelt, die alle Netzwerkperipherien mehr und mehr auflöst, immer vielfältiger. Vom Internet of Things noch gar nicht gesprochen...

Als Ergebnis ist die Zahl der IT-Security-Lösungen stark gewachsen, um der Vielfalt der Bedrohungsszenarien zu begegnen und alle Plattformen wie Server, Netze, PC, Laptops, mobile Endgeräte und Dienste wie Internet, Cloud, E-Mail und Mobility zu schützen. Unternehmen nutzen hierfür sowohl klassische als auch Next-Generation-Lösungen, um einen möglichst hohen Schutz zu erreichen. Das Problem: Antivirus, Firewall oder

Verschlüsselung für sich genommen sind so schlagkräftig wie eh und je. Allerdings reicht das für unser neues Bedrohungszeitalter nicht mehr aus. Die Lösungen müssen miteinander kommunizieren, eine intelligente Abstimmung finden, um die größtmögliche Durchschlagskraft zu erzielen. Die Marktforscher von IDC beschreiben das Schlüsselmerkmal künftiger Security-Konzepte wie folgt:

„Bis 2020 wird der klassische Perimeter-Schutz immer stärker durch Unified Security Management, d. h. synchronisierte, symbiotische und integrierte Ansätze, modifiziert und ersetzt.“

Diese Erkenntnis setzt sich mehr und mehr auch bei kleinen und mittleren Unternehmen durch. Eine vorausschauende Sicherheitsstrategie, die moderne Entwicklungen einbezieht und schlagkräftige Lösungen ohne hohen Verwaltungsaufwand garantiert, ist im Fokus. Denn bisher war eine unmittelbare Abstimmung zwischen Schutzlösungen am physischen oder virtuellen Netzwerk und den Endpoints, also den vielen Laptops, Smartphones usw., die diese Netzwerke bilden, schlicht unmöglich. Den Preis dafür zahlen IT- und Sicherheitsexperten jeden Tag: verpasste Hinweise, die einen Angriff hätten erkennen oder verhindern können;

Verzögerungen bei der Reaktion auf Bedrohungen und daraus resultierend verpasste Chancen, diese zu mildern; eine Fülle von Alerts, deren Bedeutung völlig irrelevant ist; schwierige und zeitaufwendige Untersuchungen, die dann doch nichts bringen.

Genau jene Problematik geht Sophos All-in-One Security an und liefert das Rundum-Sorglos-Paket in Sachen IT-Sicherheit auf Enterprise-Niveau – allerdings mit einem KMU-Budget bezahlbar.

Mit All-in-One Security steht Unternehmen bis 100 Nutzer eine einfache IT-Sicherheitslösung zur Verfügung, die alle Parameter von Netzwerk bis zum Smartphone schützt. Zudem ist dank des zentralen Managements eine direkte Kommunikation der Lösungen untereinander möglich, und das bei minimalem Verwaltungsaufwand. Last but not least sorgt das Paket auch für Schutz gegen Next-Gen-Bedrohungen wie Zero-Day-Exploits oder Ransomware.

SOPHOS
Security made simple.

DIGITALISIERUNG ZUM ANFASSEN

Messe-Vorstand Oliver Frese verrät, wie die Möglichkeiten der rasanten digitalen Transformation auf der diesjährigen CeBIT präsentiert werden.

Was sind die Leitthemen der diesjährigen CeBIT?

Zusammen mit unseren Ausstellern und Partnern benennt die CeBIT jedes Jahr ein Topthema, das die wesentlichen Trends der digitalen Wirtschaft zusammenfasst. Topthema der CeBIT 2017 ist: „d[e]conomy – no limits“. Es steht dabei für die grenzenlosen Chancen und Möglichkeiten, die die Digitalisierung für Unternehmen und die Gesellschaft insgesamt bereithält. Konkret geht es auf der CeBIT 2017 um die neuesten geschäftlichen Anwendungen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Drohnen, Human Robotics, dem Internet der Dinge, Virtual Reality, Mobilfunk der nächsten Generation und dem Bereich Cyber-Security.

Mit welchen Inhalten und Trends trumpft Partnerland Japan auf?

Japan bringt alle seine relevanten Unternehmen der digitalen Wirtschaft mit nach Hannover, insgesamt mehr als 120. Die Liste liest sich wie das Who-is-Who dieser starken Volkswirtschaft. Japan steht wie ganz Europa vor einer zentralen Herausforderung, nämlich der digitalen Transformation der gesamten Wirtschaft, die nach wie vor einen starken industriellen Kern hat. Zudem

wird Ministerpräsident Shinzo Abe zusammen mit Bundeskanzlerin Merkel die CeBIT eröffnen. Dies belegt einmal mehr die Bedeutung, die Japan der CeBIT beimisst, wenn der Premierminister diesen weiten Weg für Eröffnung und CeBIT-Rundgang auf sich nimmt.

„Innovation ist mittlerweile ein exponentielles Phänomen.“

Vor welchen Herausforderungen steht die IT-Branche im Jahr 2017?

In der digitalen Technologie gibt es rasante Fortschritte. Innovation ist mittlerweile ein exponentielles Phänomen. Die IT-Branche kann ihren Kunden am besten deutlich machen, welche Vorteile und welche Chancen sich eröffnen, wenn man vorn dran ist bei der Digitalisierung. Viele Studien zeigen, dass Unternehmen, die Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung zwar erkannt haben – allerdings handeln die wenigsten schnell genug. Bei der Dynamik kann das dazu führen, dass das eigene Geschäftsmodell schon morgen von einem Startup aus Berlin, Tel Aviv oder London angegriffen wird.

Sind wir gut gewappnet gegen Cybercrime, Hackerangriffe und die Gefahren des Darknets?

Sicher sind wir besser geworden, aber noch lange nicht gut genug. Das zeigen die vielen problematischen Security-Ereignisse in den vergangenen Wochen und Monaten – bis hin zur Frage, welche Rolle Hacker bei den US-Präsidentenwahlen gespielt haben. Wer Verantwortung für IT-Systeme trägt, muss die Gefahr eines Angriffs – leider – ständig mitdenken. Auf der CeBIT steht deshalb das Thema Cyber-Security seit Jahren ganz oben auf der Agenda. So erwarten wir etwa den Präsidenten des Bundeskriminalamtes, der über den Kampf gegen Kriminalität im Darknet sprechen wird.

Welche Chancen bietet das Internet of Things?

Das Internet der Dinge nimmt richtig Fahrt auf. Schon in drei Jahren sollen mehr als 50 Milliarden Dinge mit dem Netz verbunden, damit smart sein und kommunizieren können. Dabei geht es weniger um den Kühlschrank, der die Milch beim Supermarkt bestellt. Aus dem IoT werden unzählige neue Geschäftsmodelle entstehen. Studien haben gezeigt, dass 80 Prozent der Wertschöpfung im IoT-Bereich im B-to-B-Geschäft gemacht wird. Das bedeutet ein gewaltiges Geschäftspotenzial, welches die Aussteller der CeBIT für ihre Besucher bereithalten.



CeBIT 2016 – The IoT Kitchen Talk: Robots, Cyborgs, Sensors; Veranstalter: Telefónica BASECAMP



CeBIT 2016 – Research & Innovation, Deutsches Forschungszentrum DFKI



CeBIT 2017 – Preview Pressekonferenz mit Oliver Frese, CeBIT-Vorstand der Deutschen Messe AG, Takeshi Yagi, Japanischer Botschafter, Hitoshi Masuda, Generaldirektor JETRO, Berlin und Dr. Bernhard Rohleder, Hauptgeschäftsführer des Bitkom e. V., Berlin.



CeBIT 2016 – Digital Business Solution, Deutsche Telekom AG, Podiumsdiskussion mit Timotheus Hötting, Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG und Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG.

Welches Geschäftspotential besitzen Virtual & Augmented Reality?

Dieser Markt entwickelt sich gerade erst aus der Gaming-Szene heraus. Er ist noch jung, sehr dynamisch – und extrem kreativ. Studien und Experten sehen in VR/AR die nächste große Technologie, die auch im Business-Umfeld große Chancen auf Wertschöpfung hat. Erste Anwendungen sehen wir in der Medizin, im Tourismus oder im Maschinenbau. Was sonst noch möglich ist, werden wir auf der CeBIT in unserem eigenen VR/AR-Bereich sehen, den wir erstmals – und das gleich mit großem Erfolg – in die Veranstaltung integriert haben. Allein in Deutschland soll im Jahr 2020 das Umsatzpotenzial mit VR-Technologien bei über einer Milliarde Euro liegen. Das zeigt, welche Bedeutung VR/AR zukünftig für die CeBIT haben kann.

Welche Möglichkeiten bietet die Messe innovativen Startups?

Die internationale Startup-Branche hat auf unserer Plattform SCALE11 eine Heimat gefunden. In einer eigenen Messehalle, mit speziellem Design und innovativer Aufteilung, werden sich in diesem Jahr mehr als 400 junge Unternehmen präsentieren. Sie nutzen digitale Technologien für disruptive Geschäftsmodelle. Auf der CeBIT bringen wir sie gezielt zusammen mit Konzernen wie Volkswagen, Deutsche Bahn oder Mastercard und anderen.

Auf welche Produktneheiten können sich Besucher dieses Jahr freuen?

Die Besucher der CeBIT werden in diesem Jahr intensiver als in den Vorjahren erleben können, wie aus innovativer digitaler Technologie neue Geschäftschancen entstehen können. Sie erleben Digitalisierung zum Anfassen, sei es Drohnen bei der Wartung von Ölplattformen, humanoide Roboter, die dank künstlicher Intelligenz andere Roboter bauen, können in Virtuelle Realitäten abtauchen und neueste digitale Marketing-Erlebnisse für ihre Kunden testen.

Welchen Service bietet die kostenlose CeBIT-App?

Sie ist der Navigator durch die Vielfalt der CeBIT, der Kompass durch die Digitalisierung, wenn Sie so wollen. Wichtig, damit jeder Besucher seine Veranstaltungen und Themen findet unter rund 2000 Veranstaltungen an 5 CeBIT-Tagen mit mehr als 3000 Unternehmen.

Text: Kirsten Schwieger

FAKTEN

- Topthema: d[e]conomy – no limits (Digitale Transformation sehen, erleben & verstehen)
- Partnerland: Japan
- Aussteller: 3.000 Internationale Unternehmen
- 2.000 Stunden Keynotes und Vorträge
- Mehr als 400 Startups mit innovativen Geschäftsmodellen
- CeBIT News-Service: www.cebit.de/de/news/news-service

3 FRAGEN AN MARCUS NAGEL



Marcus Nagel, Vorstand Vertrieb DACH & Beratung von JobRouter

In welchen Bereichen ist der Einsatz von JobRouter von Vorteil?

JobRouter ist eine branchenübergreifende Digitalisierungsplattform, die alle geschäftsrelevanten Prozesse, Daten oder Dokumente eines Unternehmens digitalisiert und automatisiert. Meist wird JobRouter zuerst in einer Fachabteilung eingesetzt, im HR oder dem Einkauf. Danach setzen Kunden unsere Plattform ein, um sukzessive weitere Prozesse aus anderen Unternehmensbereichen zu optimieren.

Inwiefern kann man diese Digitalisierungsplattform erweitern?

JobRouter ist auf jede Unternehmensgröße skalierbar, kann mittels Modulen anforderungsspezifisch erweitert werden und dadurch sowohl komplexe als auch simple Prozesse digitalisieren. Schnittstellen ermöglichen den Austausch zwischen bestehenden Systemen wie ERP und CRM, sodass Prozesse ganzheitlich abgebildet werden und Entscheider mehr Transparenz und Kontrolle bei der digitalen Transformation erhalten.

Wie funktioniert Mobiles Arbeiten mit JobRouter?

JobRouter ist komplett webbasiert, hat einen mobilen Client und ist als On-Premise sowie Cloud-Lösung verfügbar.

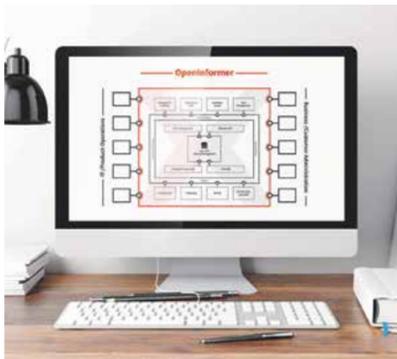
ANZEIGE

Die IT-Pioniere aus Osnabrück



Schnelligkeit und Flexibilität sind die entscheidenden Faktoren, die bill-X von anderen Billing- und Accounting-Anbietern unterscheiden.

Softwareprojekte sind oft zeit- und ressourcenkritisch. Für Softwareunternehmen gilt es mehr denn je, „in time“, in hoher Qualität und innerhalb des Budgets zu liefern. Solche Projektanforderungen sind für bill-X das tägliche Brot, egal ob es um Software für Themen wie Leistungsverrechnung, Mediation, Marktplätze, Billing, Inventory Management oder das Internet der Dinge geht. Nicht nur die Umsetzung jeglicher Art von Abrechnungs-, Verrechnungs- und Billingssystemen stehen hier im Vordergrund, auch das Thema Innovation wird von den Softwareentwicklern aus Osnabrück groß geschrieben. So sind viele wegweisende Projekte entstanden. Die Softwareplattform ParkNow etwa erlaubt es Autofahrern, einen Parkplatz im Vorfeld oder während der Fahrt zu buchen und zu reservieren. Eines der jüngsten Projekte ist ChargeNow. „Dabei handelt es sich um die erste übergreifende Möglichkeit für Besitzer von Elektrofahrzeugen, ihr

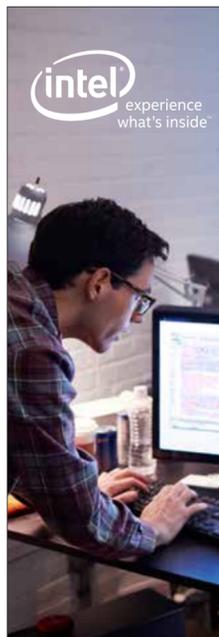


Fahrzeug weltweit mit einer Karte bei verschiedenen Anbietern aufzuladen und darüber nur eine Abrechnung zu erhalten“, erläutert Geschäftsführer Kai Schwermann.

Die Software-Lösungen von bill-X sind modular aufgebaut und basieren auf dem Software-Core OpenInformer, der kontinuierlich weiterentwickelt wird. „Um spezifische Kundenwünsche zu erfüllen, müssen nur einzelne Module neu entwickelt oder angepasst werden. Daraus ergibt sich ein enormer Geschwindigkeitsvorteil“, so Schwermann. Zudem folge bill-X der Devise „Never change a winning team“: Benötigt ein Kunde Dienste von bill-X, so muss keine neue All-in-One-Lösung her. Stattdessen entwickelt bill-X einen maßgeschneiderten Baustein, der sich nahtlos in die Systemlandschaft einfügt. Funktionsfähige, vorhandene Systemlandschaften werden verwendet und ergänzt, der Rest durch die neuen OpenInformer-Funktionen ersetzt. So führt bill-X seine Kunden bedarfsorientiert ans Ziel.

Ihre Innovationen stellt die bill-X GmbH regelmäßig auf Messen vor. Aktuelle Schwerpunkte sind dabei Smart Cities, Internet of Things und Cross-Market-Places. Auf den Automotive-Bereich genützt, können Anbieter Produkte, Tickets, Dienste oder Rabattsysteme diverser Anbieter bündeln, direkt ins Cockpit verkaufen und automatisch unter allen Beteiligten verrechnen lassen. Man darf gespannt sein, mit welchen Projekten bill-X noch aufwartet. „Wir haben noch einiges vor“, versichert Kai Schwermann. Die nächste Möglichkeit, bill-X kennenzulernen, besteht auf der CeBIT in Halle 5 am Stand G27. Dort zeigt das Unternehmen, wie das Auto zum direkten Verkaufskanal wird.

Weitere Informationen: www.bill-X.de



WORKPLACE TRANSFORMATION: DIE DIGITALISIERUNG BEGINNT AM ARBEITSPLATZ

Fortschrittliche Technologien verändern die traditionelle Arbeitsumgebung. Sie sind der Schlüssel für Unternehmen, um den digitalen Strukturwandel erfolgreich zu gestalten.

Der Arbeitsplatz der Zukunft ist digital. Er bildet eine wichtige Grundlage für sämtliche Modernisierungsbestrebungen eines Unternehmens. Von mobilen Geräten über virtuelle Kollaborations-Lösungen bis hin zu webbasierten Anwendungen: Durch flexible moderne Arbeitsplatzkonzepte lassen sich Produktivität und Innovationskraft von Mitarbeitern nachweislich steigern. Dadurch kommt der Workplace Transformation eine große strategische und ökonomische Relevanz zu.

Leistungsstarke und sichere Geräte

Die Basis für den digitalen Wandel von Arbeitsumgebungen bilden Geräte und Technologien, die eine schnelle und nahtlose Zusammenarbeit ermöglichen.

0,5 SEK AUFWANDZEIT AUS DEM STAND-BY-MODUS

PCs und Notebooks mit Intel® Core™ vPro™ Prozessoren der siebten Generation bieten die dafür notwendige Leistung in Kombination mit integrierten, benutzerfreundlichen Sicherheitsfunktionen. Die Geräte lassen sich dank Intel® Ready-Mode-Technik

(Intel® RMT) innerhalb von nur einer halben Sekunde aus dem Stand-by-Modus aktivieren und bieten mit bis zu zehn Stunden ausreichend Akkulaufzeit für den gesamten Arbeitstag.

10 STUNDEN ANKULAUFZEIT FÜR DEN GANZEN ARBEITSTAG

Da Unternehmen ihre Kommunikation, Daten und Prozesse zunehmend ins Internet verlagern, erfordert der digitale Arbeitsplatz gleichzeitig ein Höchstmaß an IT-Sicherheit. Denn die Schäden, die durch Bedrohungen in Form von Malware, Phishing oder Spyware entstehen, betragen im Durchschnitt 5,9 Millionen US-Dollar pro Jahr. Um solche Risiken zu minimieren, werden zuverlässige Übertragungswege und ein maximaler Schutz von Zugangs- und Identitätsdaten benötigt.

Hardware-basierte Nutzerauthentifizierung

Die Intel® Core™ vPro™ Prozessoren der siebten Generation verfügen deshalb über eine Sicherheitslösung, bei der die Hardware zum integralen Bestandteil des Benutzerdatenschutzes wird: Intel®

Authenticate. Hierbei handelt es sich um eine Multi-Faktor-Authentifizierung, die eine Kombination aus mehreren besonders fälschungssicheren Faktoren nutzt, um die Identität eines Benutzers zu validieren. Die Zugangsdaten werden direkt in der Hardware gespeichert und verschlüsselt, was die Anfälligkeit von Netzwerken für den Datendiebstahl wesentlich verringert.

5,9 MIO US-DOLLAR SCHÄDEN DURCH SICHERHEITSVERLETZUNGEN

Leistungsstarke Technologien und ein wirksamer Schutz vor Sicherheitsbedrohungen ebnet den Weg für eine erfolgreiche Transformation des Arbeitsplatzes. Damit schaffen Unternehmen die Voraussetzungen für ihren langfristigen Geschäftserfolg.

Besuchen Sie uns auf der CeBIT 2017!
Halle 2, Stand B30

Mehr Infos unter: intel.de/cebit

ANZEIGE



Foto: Th. Bellayk

Dr. Thomas Kremer,
Vorstandsvorsitzender
Deutschland sicher im Netz e.V.

Das Cloud-Computing wächst rasant. Dass die eigenen Daten im eigenen Keller am besten geschützt sind, glaubt hoffentlich niemand mehr. Insbesondere im Mittelstand stellen wir hier große Unsicherheiten fest. Nur jedes vierte KMU wendet die Cloud wirklich an.

Doch auch hier können die wichtigen Daten verschwinden. Wenn Unternehmen oder Privatanwender den Verdacht haben, dass jemand unrechtmäßig Zugriff auf ihre Daten erlangt hat, sollten sie dies unverzüglich dem Anbieter melden. Dieser kann durch eine Analyse der Log-Dateien eventuell nachvollziehen, wie der Zugriff erfolgte und weitere Schritte einleiten. Unternehmen sollten dies natürlich bei den Behörden – also bei der Polizei – zur Anzeige bringen. Absolute Sicherheit gibt es nicht, doch die Cloud ist schon eine gute Lösung. Inzwischen gibt es, insbesondere im Cloud-Bereich, schon viele gute und wartungsarme Sicherheitslösungen. Verglichen mit den eigenen IT-Lösungen im Keller ist die Cloud schon deutlich sicherer, einfacher und wartungsärmer.



Foto: www.analysebusiness.com

Martin Löhe,
Bundesverband Digitale Wirtschaft
(BVDW) e.V.

Im letzten Jahr nutzten die Deutschen das Internet mit dem Smartphone erstmalig häufiger als Zuhause vom PC aus.

Doch die Sicherheit bei den Smartphones ist nicht so richtig gegeben. Nach einer Umfrage die wir durchgeführt haben, beschäftigen sich Smartphone-Nutzer unterdurchschnittlich viel mit dem Thema Sicherheit im Internet. Warum das so ist, geht aus der Umfrage nicht hervor.

Ganz anders sieht es da bei den PC und Laptops aus. Doch viele vergessen die regelmäßigen Updates durchzuführen. Fast jeden Tag entwickeln Hacker neue Viren und Schadsoftware. Updates sind mitunter wichtiger als Virens Scanner.

Viele Firmen nutzen das Cloud-Computing, die Mitarbeiter arbeiten mit Tablets oder Smartphones – eine Gefahr? Das Thema Cloud ist keine Bedrohung für die Sicherheit. Es gibt zwar Risiken, aber die Chancen überwiegen bei Weitem. Wenn der externe Anbieter sogar mehr digitale Kompetenz hat als die eigene IT-Abteilung, dann gewinnen sie sogar an Sicherheit dazu.



Foto: Sophos GmbH

Michael Veit,
IT-Security Spezialist
Sophos GmbH

Bei uns gibt es Programme für die Sicherheit des privaten PC. Private PCs und Macs sind zunehmend hochentwickelten Bedrohungen ausgesetzt, die bisher vor allem Unternehmensrechner bedrohen. Die traditionellen Schutzmechanismen wie z.B. signaturbasierter Anti-Virus-Schutz schützen Anwender gegen den Großteil der Bedrohungen, sind aber gegen die zahlenmäßig zwar geringen, vom Bedrohungspotential aber hochgefährlichen modernen Bedrohungen oft nicht effektiv. Sehr gefährlich ist Malware, die eine lange Zeit unbemerkt im Hintergrund läuft. Dabei werden z.B. Online-Banking-Zugangsdaten ausgespäht. Hierdurch kann ein ungleich höherer Schaden für betroffene Privatpersonen und Unternehmen entstehen. Machen Sie unbedingt jedes Update was die Software vorschlägt, nur so ist Ihr PC gegen die neuesten Bedrohungen geschützt.



Foto: CyberRiskAgency

Oliver Lehmeier,
Geschäftsführer
Cyber Risk Agency GmbH

Die Cyber-Angriffe auf den deutschen Mittelstand haben sich massiv verändert. Inzwischen zielen 30 % der Angriffe auf Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeiter. Die Kosten und die Reputationsschäden können erheblich sein und kleine Unternehmen sogar in den Ruin treiben. Meine Firma hat sich auf kleine und mittelständische Unternehmen spezialisiert. Das technische Wettrennen gegen die Hacker kann nicht gewonnen werden, wenn davon ausgegangen wird, dass man gehackt wird. Das eigene Unternehmen muss auf den Ernstfall vorbereitet werden.

Während große Unternehmen mittlerweile 10 % ihres IT-Etats in die Sicherheit ihrer Systeme investieren, können sich kleine Unternehmen das nicht leisten. Wir raten zu einer Cyber-Versicherung zur Minimierung des Risikos. Doch nur 5 % der Unternehmen haben solch eine Police. Das könnte sich im Falle eines Angriffs durch Hacker am Ende als Fehler herausstellen.

ERFAHREN SIE MEHR AUF:
ANALYSEBUSINESS.DE



ANZEIGE

Cyber Security als Prio Nr. 1

Die „Digitale Transformation“ beinhaltet nicht nur enormes Wachstumspotential, sondern auch gestiegene Risiken. Datensicherheit hat oberste Priorität.

In Zeiten, in denen sogar Regierungen und Präsidentschaftskandidaten Opfer von Cyber-Attacken werden, tut jedes Unternehmen gut daran, die Sicherheit seiner Daten zu überdenken. Denn IT ist überall. Und überall wo IT ist, existieren potenzielle Angriffsziele. Cyber-Kriminalität nimmt weltweit zu und die Schäden durch Angriffe auf Unternehmensnetzwerke gehen in die Milliarden. Laut einer Studie des Branchenverbands Bitkom galten 61% der Hacker-Angriffe auf deutsche Unternehmen im Jahr 2014 dem Mittelstand.

Doch wie nähern sich KMUs einem komplexen Thema wie Cyber Security effektiv an? Ein erster Schritt wäre eine Schwachstellenanalyse der kompletten IT. Dies in professionelle Hände zu geben, macht sowohl fachlich als auch ökonomisch Sinn.

So realisiert die auf Informationssicherheit spezialisierte ConSecur GmbH Lösungen, welche mittels ausgeklügelter Regelwerke Cyber-Angriffe erkennen und abwehren kann. Unter dem Namen „Security Information & Event



Management“ (SIEM) sammelt und analysiert die ConSecur sämtliche Logfiles eines Unternehmens von allen relevanten IT-Systemen, wie beispielsweise Firewalls oder Anti-Virus-Programmen. So können Angriffe direkt abgewehrt oder erkannte Schwachstellen schnell beseitigt werden.

Selbstredend ist dies ein fortlaufender Prozess, der ständig an die schnellen Änderungen in der IT-Landschaft angepasst werden muss. Eigenes Know-how ist in vielen

Firmen weder vorhanden noch notwendig, bieten doch Firmen wie ConSecur viele ihrer Dienstleistungen als Managed Service an. Selbst komplexe Prozesse können outsourct werden, wie ConSecur mit seinem agilen Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) beweist.

ISMS ist ein System, welches den Unternehmenswert „Information“ sichert und diverse Prozesse zur Gewährleistung der Informationssicherheit beinhaltet. Für Unternehmen, die einem permanenten Wandel unterliegen, integriert ConSecur ISMS mit SIEM und realisiert damit die Sicherheit agiler Geschäftsmodelle, wie sie die „Digitale Transformation“ mit sich bringt.

ConSecur
[security and consulting]



ADVERTORIAL

SO FUNKTIONIERT IT SICHERHEIT

Kein Tag vergeht in Deutschland, wo nicht über spektakuläre Attacken im Bereich der Cyber-Kriminalität berichtet wird. Wie Sie ihr Unternehmen absichern und richtig schützen, erfahren Sie hier.

„Am 01. Dezember 2016 zerschlug die Staatsanwaltschaft Verden in einer internationalen Aktion das kriminelle Netzwerk „Avalanche“. Die Täter konnten 50.000 externe Rechner kontrollieren, der Schaden wird auf mehrere hundert Millionen Euro geschätzt. Auch das FBI war an den Ermittlungen beteiligt.“

„Natürlich ist IT immer dynamisch, die Anforderungen an ihre Sicherheit wachsen ebenso schnell. Doch so rasant die technischen Entwicklungen auch sein mögen, IT-Sicherheit muss immer von Anfang an mitgedacht werden.“ Thomas de Maizière, Bundesminister des Inneren, aus dem Vorwort zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland.

Zwei Meldungen, die jeden Unternehmer in Deutschland aufhorchen lassen sollten. Sowohl die Europäische Union als auch die Bundesregierung haben in den letzten Jahren auf die Herausforderungen reagiert und neue Gesetze und Verordnungen beschlossen. Im Rahmen des IT-Sicherheitsgesetzes wurden die kritischen Infrastrukturen, wie Gesundheit, Energie- und Wasserversorger und Nahrungsmittelhersteller zu mehr Sicherheit in der IT verpflichtet. Auch die Unternehmen des KMU (Klein- und Mittelstand) werden immer sensibler, weil die Gefahr von Angriffen fast täglich steigt.



INDIVIDUELLE IT-LÖSUNGEN

Hier kommt die Firma BWS IT-Security Consulting ins Spiel. Diese Sparte der BWS Automotive Consulting GmbH wurde im Jahr 2014 gegründet. Die Gründung erfolgte aufgrund der ständig steigenden Nachfrage nach Beratung im Umfeld des Datenschutzes und der Sicherung von Informationen.

„Im Bereich ISO-27001 oder anderer Sicherheitsstandards haben viele Unternehmen das Thema Informationssicherheit und

Datenschutz bisher stiefmütterlich behandelt und kommen deshalb immer öfter mit entsprechenden Anfragen auf die BWS zu,“ sagt Noël Funke, Bereichsleiter im Team der BWS IT-Security Consulting.

Das Beratungsmodell steht auf fünf Säulen: Die Zertifizierung nach ISO 27001, Simulationen von Angriffen zur Schulung und Sensibilisierung, das Risikomanagement, das Pentesting (hier schlüpfen die Mitarbeiter in die Rolle der Hacker) und die IT-Forensik (Sicherung von Beweismitteln nach Angriffen oder Sicherheitsvorfällen).



YOUR PARTNER IN IT-SECURITY

oder gar geheimen Daten benötigt ein Maximum an Vertrauen auf beiden Seiten.“

Mit dem Inkrafttreten der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung (<https://www.datenschutz-grundverordnung.eu/>) werden kleinere und mittelständische Unternehmen dazu angehalten, mehr Schutz von personenbezogenen Daten zu gewährleisten. Als Nachweis kann eine Zertifizierung nach ISO/IEC 27001 oder nach dem BSI-Grundschutz dienen. Doch die extrem gestiegenen Anforderungen und die möglichen Bußgelder bei Verstößen zeigen den Stellenwert, den die IT-Sicherheit im Augenblick hat.

„Bevor es zur Zertifizierung beim TÜV oder einer anderen Organisation für das Unternehmen geht, prüfen wir mit einem Vor-Audit (sozusagen einer Generalprobe), ob alle Kriterien für eine Zertifizierung erfüllt sind und wir mit gutem Gewissen das Unternehmen zur Zertifizierung anmelden können.“

Nach einer erfolgreichen Zertifizierung können wir Unternehmen dabei unterstützen, die etablierten Prozesse und die Informationssicherheit aufrechtzuerhalten und auch weiter zu verbessern,“ begründet Noël Funke von der BWS IT-Security Consulting das schlüssige Konzept der Firma.

„Alle Akteure müssen hierauf die nötige Aufmerksamkeit verwenden und ihren Beitrag zu mehr digitaler Sicherheit leisten“, sagt Innenminister Thomas de Maizière.

„Und genau dafür steht Ihnen die Kompetenz unserer Mitarbeiter der BWS IT-Security Consulting zur Verfügung“, sagt Noël Funke, Bereichsleiter.

BWS IT-Security Consulting

MAJOR-HIRST-STR. 11
D-38442 WOLFSBURG
TEL.: +49 5361 897 66 00
FAX.: +49 5361 897 66 18

WWW.BWS-IT-SECURITY.DE



UNSER WOHLSTAND HÄNGT VON DER ERFOLGREICHEN DIGITALEN TRANSFORMATION AB

„Wer als Unternehmen in digitale Technologien investiert, sollte und muss auch in Datenschutz und IT-Sicherheit investieren“

Die Digitalisierung hat längst Einzug ins Unternehmensumfeld gehalten. Industrie 4.0 und Internet of Things sind die Schlagworte. Beide beinhalten für Unternehmen grosses Potenzial, von Effizienzsteigerung und Flexibilitätsgewinnen in der Produktion bis hin zu besserer Customer Experience und Innovationsmöglichkeiten. Bernhard Rohleder, Hauptgeschäftsführer des Branchenverbandes BITKOM e.V., zum Thema.

Wo liegen die Herausforderungen in Hinsicht auf die IT-Sicherheit?

Der künftige Wohlstand und der gesellschaftliche Zusammenhalt in Deutschland hängen maßgeblich davon ab, wie erfolgreich und wie schnell wir die digitale Transformation bewältigen. Dabei geht es sowohl um die Digitalisierung von Geschäftsprozessen als auch um die Digitalisierung der Geschäftsmodelle. Während die Geschäftsprozesse etwa den Einsatz von digitaler Dokumentenverwaltung in der Buchhaltung oder die Nutzung von Cloud-Lösungen beim Zugriff auf Unterlagen für Außendienstmitarbeiter beinhalten, geht es bei den Geschäftsmodellen um völlig neue Produkte oder Dienstleistungen, die ein Unternehmen durch die Digitalisierung auf den Markt bringen kann.

Über das Thema Cloud Computing wird seit längerem diskutiert, vor allem auch vor dem Hintergrund der IT-Sicherheit. Auf welche Mindeststandards sollten Unternehmen achten und welche Vorteile haben die Cloud-basierten Lösungen?

Cloud Computing ist über das Stadium des Diskutierens längst hinaus, zuletzt haben bereits 54 Prozent der Unternehmen mit mindestens 20 Mitarbeitern die Technologie eingesetzt. Cloud Computing bietet für viele Unternehmen große Leistungs- und

sogar Kostenvorteile. So steht praktisch unbegrenzt Rechenleistung zur Verfügung, etwa in Spitzenzeiten, aber es wird nur das abgerechnet, was auch wirklich genutzt wird. Mit Cloud-Computing verfügen selbst ein Mittelständler oder ein Startup über die Rechenpower eines Global Players. Und da Cloud-Computing-Anbieter Top-Spezialisten beschäftigen, die ihre Server vor unberechtigtem Zugriff und Hacker sichern, sind die Daten dort in aller Regel sehr viel besser aufgehoben als auf den eigenen Servern, die oft mehr schlecht als recht geschützt sind.

Nach wie vor gehen Unternehmen aber auch Privatmenschen – manchmal unwissend – recht unbekümmert mit Daten um. Was raten Sie denjenigen, welche Mindeststandards sollte man beachten?

Wer als Unternehmen in digitale Technologien investiert, sollte und muss auch in Datenschutz und IT-Sicherheit investieren. Und wer digitale Technologien privat nutzt, sollte sich mit den Datenschutz- und Privatsphäre-Einstellungen der Dienste vertraut machen.

Die Digitalisierung verändert die gewohnten Modelle von Arbeiten. Wo denken Sie, wird die Reise hingehen und wie müssen die Rahmenbedingungen aussehen, um die digitale Transformation hierzulande zu meistern?

Wenn wir von Digitalisierung und Arbeit sprechen, dann sprechen wir von Arbeit 4.0. Arbeit 4.0 heißt nicht, dass einfach alles und jedes durch selbstlernende Algorithmen oder Roboter erledigt werden kann. Arbeit 4.0 bedeutet schon gar nicht Massenarbeitslosigkeit – aktuell gibt es in Deutschland eine Rekordbeschäftigung, nicht trotz, sondern wegen der Digitalisierung. Arbeit 4.0 bedeutet Investitionen in die Köpfe. Wenn

wir die digitale Transformation in Deutschland erfolgreich gestalten und unsere Führungsrolle in Leitbranchen wie der Automobilindustrie oder dem Maschinenbau verteidigen wollen, dann müssen wir mehr in Bildung und Qualifizierung investieren.

Ein wichtiges Thema ist die Ausbildung und Bildung von jungen Menschen in der digitalen Welt. Auf sie warten im Berufsleben ganz andere Heraus- und Anforderungen als noch vor zwanzig Jahren. Wie muss aus ihrer Sicht eine Ausbildung in der digitalen Transformationsphase aussehen?

Wenn wir von Ausbildung in Zeiten der Digitalisierung sprechen, dann sind Politik, Unternehmen und jeder Einzelne gleichermaßen gefragt. Die Politik muss dafür sorgen, dass überhaupt eine Weiterbildungsfähigkeit hergestellt wird – mit Smart Schools und der Vermittlung digitaler Kompetenzen für alle. Die Unternehmen müssen eine Weiterbildungsstrategie rund um die digitalen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter erarbeiten und dafür auch entsprechende Mittel bereitstellen. Aber auch jeder Einzelne ist gefragt. Es geht darum, Weiterbildungsmöglichkeiten nicht nur zu nutzen, sondern Weiterbildung aktiv einzufordern.

Text: Frank Tetzel

FAKTEN

Bernhard Rohleder, 1965 geboren, ist Hauptgeschäftsführer des Branchenverbandes BITKOM e.V., den er vor vor 18 Jahren mit initiiert hat. Rohleder ist Mitglied des Beirats des Deutschen Instituts für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) und der Jury des Gründerpreises „Made in.de“. Er vertritt die Branche unter anderem in den einschlägigen Gremien des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und im CeBIT-Messeausschuss.

LOGIMAT 2017 ZEIGT DIGITALI- SIERTE PROZESSE



Unter dem Motto „Wandel gestalten: Digital – Vernetzt – Innovativ“ präsentiert sich die LogiMAT 2017, die führende Fachmesse für Intralogistik und Supply-Chain-Management, vom 14. bis 16. März auf dem Stuttgarter Messegelände auf 95.000 m² Ausstellungsfläche. Wesentliche Treiber der Intralogistik sind Industrie 4.0, die durchgängige Digitalisierung der Prozesse und die stetig wachsenden Herausforderungen im Bereich E-Commerce. Die Messe begeht ihr „kleines“ Jubiläum im 15. Jahr mit über 1.370 internationalen Ausstellern aus 36 Ländern und informiert über bewährte Lösungen, richtungsweisende Trends und Innovationen. Die Messe bietet einen vollständigen Marktüberblick über Produkte, Lösungen und Systeme zur Rationalisierung, Optimierung und Kostensenkung der innerbetrieblichen logistischen Prozesse. Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft informieren über die aktuellen Herausforderungen der Branche. „Die LogiMAT steht für einen effizienten Messebesuch. Die Hallen sind klar strukturiert und die Aussteller präsentieren bei uns traditionell ihre Neuheiten“, sagt Messechef Peter Kazander. Im Rahmen der LogiMAT findet erneut die TradeWorld statt. Sie ist die Kompetenz-Plattform für die Optimierung der Handels- und Vertriebsprozesse in E-Commerce und Omnichannel.

ANZEIGE



Starke Lösungen für SAP®



AFI ■■■■
www.afi-solutions.com

- Kundenauftrag
- Bedarfsanforderung
- Bestellung
- Auftragsbestätigung
- Lieferschein
- Ein-/Ausgangsrechnung
- Dokumentenprozesse



ANZEIGE



IoT trifft auf den deutschen Mittelstand

Ein Bericht von Christian J. Pereira, Geschäftsführer Q-loud GmbH, Köln

Die Vernetzung der Welt vollzieht sich rasant: „Alles was vernetzt werden kann, wird auch vernetzt!“

Nachdem Internet und Social Media die Kommunikation unserer Gesellschaft bereits grundlegend verändert haben, steht mit dem Internet der Dinge „IoT“ die nächste Revolution vor der Tür. Diese wird zahlenmäßig noch bedeutender – die Experten sprechen von über 20 Milliarden vernetzten Geräten in 2020 – und trifft den deutschen Mittelstand ins Mark. Hier geht es nicht nur um Kühlschränke oder Kaffeemaschinen, die miteinander kommunizieren – die Sinnhaftigkeit kann man gerne in Frage stellen – sondern um Echtzeit-Nutzungsdaten und neue Leistungsmerkmale „over-the-air“ in allen Bereichen. Diese Transparenz und direkte Reaktionsfähigkeit eröffnet einen komplett neuen, nie dagewesenen Zugang zum Kundenverhalten und ist die Basis für eine neue Generation von besseren, sich kontinuierlich weiter optimierten Produkten und Services – aus dem „moment of truth“, dem Verkauf, wird eine „period of truth“ über den gesamten Produktlebenszyklus!

Auch der deutsche Mittelstand gibt kräftig Gas. Ob Schrauben- oder Maschinenhersteller, Medizintechnikunternehmen, die Sensor-Industrie oder die Energie- und Baubranche – überall sind Pilotprojekte in Arbeit und IoT Plattformen im Aufbau. Die Unternehmen haben erkannt: jetzt gilt es schnell zu sein! Denn schon beginnen disruptive Quereinsteiger diese Vernetzung auch bei Fremdprodukten umzusetzen. Hersteller, die zu lange warten, müssen dann feststellen, dass der Wettbewerb mehr über die Nutzung der eigenen Produkte weiß, als man selbst – oder stets zur Stelle ist, wenn ein Produkt Wartungsbedarf hat und ausgetauscht werden kann.

Wichtig – gerade auch für die erfolgreichen Unternehmen des deutschen Mittelstands – ist also, sich schnell zu positionieren, Strategien zu erarbeiten und zu bewerten und im Rahmen von einfachen Projekten (Proof of Concept „POC“) Erfahrungen zu sammeln und Kompetenz aufzubauen – denn nach der Foto-, der Medienindustrie und dem Handel steht nun die herstellende Industrie vor einem Umbruch – „und auch hier wird es Gewinner und Verlierer geben“.

Christian J. Pereira
Geschäftsführer Q-loud GmbH
www.q-loud.de

ALLE DATEN IMMER UND ÜBERALL



Foto: System-Fotografie

Zahlreiche Unternehmen setzen auf das Arbeiten mit den „Clouds“. Daten und Anwendungen sind immer und überall verfügbar. Doch wie sicher sind die Clouds?

Ein Wort elektrisiert im Augenblick viele private Anwender aber auch kleine bis mittelständische Unternehmen – die Cloud. Schon Anfang der 1990er Jahre wurde in IT-Kreisen spekuliert, dass sich die Computer auf das Netz verteilen. Als 2004 Facebook gegründet wurde und die Mitglieder die Möglichkeit hatten, Fotos und Videos online zu posten und abzuspeichern, war das die erste richtige Cloud.

Heute gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, Daten und Anwendungen jederzeit verfügbar zu machen, egal mit welchem Endgerät man gerade arbeitet. So können Mitarbeiter auch von zuhause problemlos arbeiten. Sie nutzen die Software und Anwendungen in der Cloud, speichern dort ihre Ergebnisse und andere Mitarbeiter im Projekt können darauf zugreifen.

Das setzt natürlich überall schnelle Breitband- oder LTE-Verbindungen voraus. Denn ohne schnelles Internet kein Arbeiten in der Cloud.

Immer mehr setzen auf private Clouds, die dann mit den Netzwerken der Unternehmen gekoppelt werden können. Es gibt kaum einen Internetprovider, der nicht eine Cloud-Lösung für den privaten Endkunden mit anbietet. Doch das Arbeiten mit der Cloud bringt auch Risiken mit sich.

Was passiert mit meinen Daten in der Cloud? Sind sie dort sicher? Der Zugriff auf Clouds kann heute relativ sicher mit einer SSL/TLS Verschlüsselung gewährleistet werden. Auch die Daten auf den Servern werden mit Hilfe der Kryptographie sicher verwaltet. Doch immer wieder gelingt es Hackern, aus den Clouds großer Internetprovider oder den sozialen Netzwerken Millionen von Datensätzen zu stehlen und zu missbrauchen.

Auch sollte die Speicherung von Daten und die Vergabe von Zugriffsrechten mit den Gesetzen des Deutschen Datenschutzes vereinbar sein. Einen guten Einblick darüber gibt der Cloud-Scout Report 2015, veröffentlicht von der Webseite „Deutschland sicher im Netz“. Trotzdem setzen immer mehr gerade große Unternehmen auf Cloud-Lösungen. Clouds sparen den Unternehmen Geld und Serverkapazitäten, machen Unternehmen flexibler und schneller und schaffen Voraussetzungen, die anfallende Arbeit zu verteilen.

Es ist nur noch eine Frage der Zeit bis auch kleine und mittelständische Unternehmen die Cloud als zusätzliches Tool für sich entdecken. Mehr Informationen zum Thema und viele weiterführende Links bekommen sie hier: sicher-im-netz.de/cloud-computing-infos.

Text: Jörg Wernien

FAKTEN

Dank der Cloud-Technik können die Unternehmen ihre Serverkapazitäten verkleinern. Eigene, kleine, Netzwerke machen das Arbeiten schneller und effektiver. Mitarbeiter können fast überall auf Daten und Anwendungen zugreifen. Doch Clouds sind auch angreifbar. Experten mahnen zur Vorsicht.

PROZESSE 2.0

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung ist wesentlicher Bestandteil ihrer Modernisierung und gesetzlich vorgegeben.

Elektronische Vorgänge und Verfahren sollen die Arbeit von Behörden und öffentlichen Einrichtungen einfacher, effektiver und sicherer machen. Weniger Bürokratie und Kosten, mehr Zeit für steigende Anforderungen und Bürger-nähe. Doch bevor Prozesse digitalisiert und gegebenenfalls automatisiert werden können, müssen sie zunächst analysiert und optimiert werden.

Als wirksames Werkzeug hierfür hat sich die Methode des Prozessmanagements etabliert. Durch Identifizierung, Einordnung und Dokumentation von Prozessen ermöglicht diese ganzheitliche Analyse Transparenz und ein klares Prozessverständnis in Bezug auf Geschäftsabläufe, Zuständigkeiten und Tätigkeiten. Bestehende Prozesse werden detailliert herausgearbeitet und in ihrem Ablauf genauestens hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen analysiert.

Teilprozesse werden nach Relevanz priorisiert, eventuelle Schnittstellen identifiziert.

Auf dieser Basis wird dann Optimierungspotential erarbeitet. Beispielsweise können redundante Bearbeitungsschritte eliminiert, lange Liegezeiten verhindert und Abläufe generell verschlankt werden. Die darauf aufbauende Entwicklung von Soll-Prozessen ermöglicht weitere Schritte Richtung Digitalisierung. Auf diese Weise hilft Prozessmanagement, Zeit und Kosten einzusparen und die Effizienz von Verwaltungen um ein Vielfaches zu steigern.

Um die häufig komplexen Prozesse auf den Prüfstand zu stellen, empfiehlt sich die Einbeziehung erfahrener externer Berater. Sie unterstützen Verwaltungen dabei, aus eigener Kraft mit den gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen aus der Prozessanalyse ihre Strukturen und Prozesse zu modernisieren. Damit ist die Grundlage zur Digitalisierung geschaffen.

Text: Kirsten Schwiieger

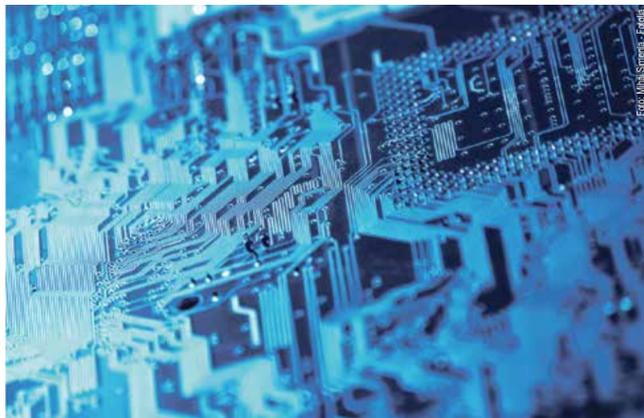


Foto: Knaul/Simgulz/Fotograf

ANZEIGE

MACH® Verwaltung macht Zukunft.

Prozesse: 1 aufnehmen, 2 optimieren, 3 digitalisieren, 4 automatisieren

„Wie geht's?“
IN VIER ETAPPEN ZUR DIGITALEN VERWALTUNG

CeBIT 20. – 24. März 2017 in Hannover ■ Halle 7 ■ Stand B14

ADVERTORIAL

NEUE STUDIE ZEIGT: DIGITALISIERUNG WIRD VORANGETRIEBEN

Leinen los statt ums Leben paddeln

Für den Mittelstand in Deutschland gilt angesichts der Digitalisierung: wer verharrt, der sinkt. Müssen Unternehmen jetzt ums Überleben paddeln? Eine neue Studie zeigt: Ganz so drastisch ist die Lage nicht. Deutsche Firmen befassen sich schon sehr intensiv mit der Digitalisierung. Die Arche verlässt die Werft, die Anker sind gelichtet.

So geht Digitalisierung im Mittelstand:
CeBIT, Halle 5, Stand B64

Die digitale Aufbruchstimmung scheint angekommen zu sein. Das deutet eine Studie von UP Research an: 83% der befragten Unternehmen möchten 2017 stärker in die Digitalisierung von Geschäftsprozessen investieren als im Vorjahr.

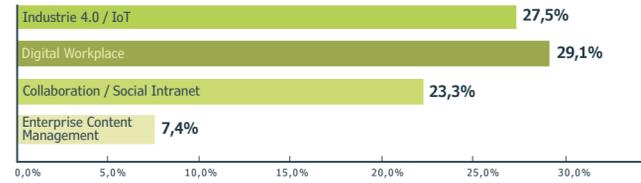
Jedes zweite Unternehmen plant mit deutlich höheren Investitionen in diesem Bereich als 2016.

Für die Untersuchung wurden 189 IT-Verantwortliche deutscher Unternehmen befragt. Der Schwerpunkt lag im gehobenen Mittelstand. Beruhigend ist auch: Nur 2,1% der Befragten messen dem Thema Digitalisierung eine sehr niedrige strategische Relevanz bei.

Ideen sind da – jetzt geht's an die Umsetzung

An Einfällen für Digitalisierungsprojekte mangelt es nicht: nur 4,2% der befragten Unternehmen geben an, keine Ideen für Anwendungsfälle zu haben. Als wichtigste Themenbereiche sehen die Befragten den Digital Workplace

(29,1%) und Industrie 4.0 (27,5%). Katrin Beuthner, Geschäftsführerin von United Planet, kommentiert die Umfrageergebnisse: »Es ist gut, dass die meisten Unternehmen sich schon aktiv mit dem Thema Digitalisierung befassen. Jetzt muss die Umsetzung folgen. Wir haben den Eindruck, viele Firmen wünschen sich eine Art Digitalisierungs-



Der Digital Workplace ist das wichtigste IT-Thema 2017, Quelle: UP Research 2017

Komplettpaket«. Ganz auf Knopfdruck geht es sicher nicht. Wir arbeiten aber daran, Digitalisierung für den Mittelstand leichter möglich zu machen.«

Digitalisierung anpacken – mit dem richtigen Werkzeug

Die Digital Workplace Software Intrexx verfolgt einen praktischen Ansatz: Firmen digitalisieren damit ganz einfach ihre Geschäftsprozesse schrittweise. Die Mitarbeiter finden alle Arbeitsabläufe auf einer Plattform. Sie erhalten die richtigen Informationen zur richtigen Zeit. Eine Kommunikations-Ebene macht die Zusammenarbeit schneller und besser. Und das über Standortgrenzen hinweg – Leinen los!

Intrexx
your digital workplace

intrexx.com

„ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN!“

Deutschland darf beim Thema Digitalisierung nicht zurückfallen, warnt Mario Ohoven, der Präsident des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW).

Mit der Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft stehen Unternehmen vor einem fundamentalen Wandel. Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sehen sich großen Herausforderungen, aber auch Chancen gegenüber. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat im Rahmen der Digitalen Agenda daher den Förderschwerpunkt „Mittelstand-Digital“ ins Leben gerufen. Die Förderinitiative

„Politiker fordern Fortschritte von Unternehmen und ebenso andersherum.“

„Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ unterstützt Mittelstand und Handwerk bei Digitalisierung, Vernetzung und Einführung von Industrie 4.0-Anwendungen, zum Beispiel im Rahmen von Kompetenzzentren. Diese regionalen Anlaufstellen gibt es mittlerweile in ganz Deutschland – seit dem vergangenen Jahr auch in der Hauptstadtregion.



Mario Ohoven, der Präsident des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW).

In Berlin und Brandenburg führt der BVMW das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Berlin unter dem Motto „Gemeinsam digital“. In Zusammenarbeit mit dem Hasso-Plattner Institut, der Technischen Hochschule Brandenburg, der Universität Potsdam, dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und digitale Gesellschaft und der Lernfabrik Neue Technologien liefert es anwendungsorientierte Angebote für KMU. Es gibt Antworten auf Fragen der Digi-

talisation aus der unternehmerischen Praxis, dabei arbeitet es branchenübergreifend, praxisnah und nutzerorientiert.

Auf Veranstaltungen und Workshops erfahren Unternehmen zum Beispiel, wie sie eigene digitale Geschäftsmodelle entwickeln, IT-Sicherheit schaffen oder durch gezieltes Online-Marketing besser auffindbar werden. Unternehmen, die Unterstützung für konkrete Digitalisierungsmaßnahmen suchen, können in

den nächsten zwei Jahren in Umsetzungsprojekten gemeinsam mit den Experten Lösungen für ihr Unternehmen finden. Dieses Angebot wird derzeit bereits von vielen Unternehmen begeistert genutzt, denn die Notwendigkeit, Prozesse zu digitalisieren, sehen die meisten Mittelständler. Für das „Wie“ hält das Kompetenzzentrum weitere Informationen bereit, ob in kompakten Infomaterialien, im Newsletter, in animierten Kurzfilmportraits oder in spannenden Blogartikeln.

„Spätestens seit der Digitalen Agenda der Bundesregierung aus dem Jahr 2014 ist die Digitalisierung in aller Munde. Politiker fordern Fortschritte von Unternehmen und ebenso andersherum. Die Förderinitiative Mittelstand-Digital trägt mit den Kompetenzzentren entscheidend dazu bei, den digitalen Wandel aktiv anzupacken. Das ist richtig und wichtig“, kommentiert BVMW-Präsident Mario Ohoven. Die Digitale Agenda könne allerdings nur ein erster Schritt gewesen sein, so Ohoven. „Vor allem beim Breitbandausbau haben wir in Deutschland noch einiges an Aufgaben zu leisten. In der kommenden Legislaturperiode wünschen wir uns eine gebündelte Kompetenz zum Thema Digitalisierung in der Bundesregierung. Und wir plädieren für einen Staatsminister für Digitalisierung im Kanzleramt, der zentraler Koordinator und Ansprechpartner bei dem Thema ist.“

Zudem erwartet der BVMW, dass der Bundestagsausschuss eine stärkere Gewichtung bekommt und nicht nur in beratender Funktion tätig ist. „Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass Deutschland beim Thema Digitalisierung das Tempo vorgibt und dadurch seine Wettbewerbsfähigkeit sichert“, betont Ohoven, „und wir tragen gern unseren Teil dazu bei.“

Text: Chan Sidki-Lundius

ANZEIGE

Digitalisierung 2020

Der digitale Wandel verändert unsere Arbeitswelt von Grund auf. Die Zeiten, in denen Beschäftigte an ihrem stationären Arbeitsplatz mit einem festinstallierten PC arbeiten, scheinen zu Ende zu gehen. Eine aktuelle Studie* zeigt, dass mittlerweile 54 Prozent Arbeitnehmer vorwiegend oder sogar ausschließlich mobil an wechselnden Arbeitsplätzen tätig sind. Dies erfordert auch neue Lösungen bei der Digitalisierung von Papierdokumenten, denn Papier hat in dieser digitalen Welt keinen Platz mehr.

Papierdokumente passen nicht zur digitalen Transformation

Eine wichtige Erkenntnis aus der Studie „Die Zukunft des Scannens“, veröffentlicht von InfoTrends im Mai letzten Jahres, war, dass noch immer 58 Prozent der externen Dokumente in Papierform in Unternehmen gelangen. Dabei ist klar, effizientes Arbeiten gelingt nur, wenn alle Informationen immer und überall digital zur Verfügung stehen. So reicht es nicht mehr aus, dass Papierdokumente zentral digitalisiert werden. Die dezentrale, also verteilte Erfassung

behebt den räumlichen und zeitlichen Nachteil des physischen Papiertransports. Die Dokumente werden direkt dort, wo sie anfallen digitalisiert und nahtlos in die digitalen Prozesse eingebunden, auch in Cloud-Anwendungen.

WLAN-Scanner für mobile Arbeitswelten

Das Arbeiten mit Notebooks, Tablets und Smartphones erfordert auch eine neue Infrastruktur, so liegt es auf der Hand, dass Scanner nicht mehr nur stationär an einen PC gebunden zum Einsatz kommen können. Genau für diese modernen Arbeitswelten hat Kodak Alaris innovative WLAN-Scanner entwickelt, die den Nutzern die Freiheit geben, Dokumente kabellos zu digitalisieren. Mit der kostenlosen ScanMate+ Mobile App (iOS und Android) werden die gescannten Daten direkt auf ein mobiles Gerät übertragen.

Mit Info Input bietet Kodak Alaris zudem eine webbasierte Erfassungslösung. Eine Software-Installation auf den Geräten ist so nicht mehr nötig, die Scanlösung wird einfach via Browser geöffnet.



Weitere Infos unter:
<http://www.kodakalaris.de/b2b> oder
<https://goo.gl/XF12KO>



*Studie „Mobiles Arbeiten“, die durch die Deutsche Gesellschaft für Personalführung (DGP) gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW), der spring Messe Management sowie dem Büro für Arbeits- und Organisationspsychologie (bao GmbH) durchgeführt wurde.

ia innovation
alliance

So wird aus Digitalisierung Ihre Digitalisierung. Die Innovation Alliance Events für mittelständische Entscheider.

Auf unseren Roadshow-Events treffen sich Entscheider aus den Bereichen, Geschäftsführung, Produktion, Vertrieb, Logistik, Marketing, HR und IT und erfahren, wie Digitalisierung mittelständische Unternehmen voranbringt.

Mehr Infos unter
www.InnovationAlliance.de/roadshow

Jetzt anmelden und einen der limitierten Plätze sichern:
www.innovationalliance.de/roadshow

München
23.03.2017

Stuttgart
28.03.2017

Frankfurt
30.03.2017

Düsseldorf
06.04.2017

Leipzig
10.04.2017

Hamburg
12.04.2017

Wege statt Visionen – unser Programm

Keynote: Prof. Dr. Nicolas Burkhardt (Gewinner des Preises für Digitale Transformation des Landes NRW): Vom Silicon Valley ins Glottertal.

Das (und mehr) ist unsere Digitalisierung. Spezialisten der Innovation Alliance präsentieren:

- Wie Digitalisierung 70 % Lagerfläche spart.
- Wie IT-Infrastruktur sich quasi selbst repariert.
- Wie man durch Digitalisierung besser Joghurt produziert.
- Wie man Käuferverhalten in Echtzeit analysiert.
- Wie man seine Kunden beraten kann, auch wenn man gar nicht da ist.
- Und viele weitere Cases.

So kommt die Innovation ins Unternehmen – Worksession mit Ellen Blümm.

Partner der Innovation Alliance

CISCO

DAMOVO

ENTIRE TEC

Inforsacom
LOGICALIS
Business and technology working is one.

INNEO
That's IT.

LEITWERK

Pan Dacom
Nets work together.

PCO
PERSONAL COMPUTER
ORGANISATION

relayr.
bring things to life

SCHWEICKERT
VON STROM BIS IT

SUS
COMPUTERSYSTEME
Member of ACP Group

xevIT.net works

NICHT VOM REST DER WELT ABHÄNGEN LASSEN

Dr. Oliver Grün, Präsident des Bundesverband IT-Mittelstand e.V., über die Herausforderungen der Digitalisierung für den deutschen IT-Mittelstand.

Vor welchen Herausforderungen steht der IT-Mittelstand in Deutschland?

Die Digitalisierung bringt für den IT-Mittelstand Herausforderungen in doppelter Hinsicht: Einerseits müssen sich die Unternehmen selbst konsequent digitalisieren und mit den neusten Entwicklungen Schritt halten. Andererseits ist es als Schrittmacher der Digitalisierung ihre Chance, ihre Kunden – den anwendenden Mittelstand – mitzunehmen in die digitale Transformation. Zentral in beiden Fällen ist es, die richtigen Fachkräfte zur Verfügung zu haben. Um die neuen Technologien und deren Bedeutung für das eigene Geschäftsmodell wirklich zu verstehen, werden Menschen



Dr. Oliver Grün, Präsident des Bundesverbandes IT-Mittelstand e.V.

mit digitaler Kompetenz benötigt, und zwar nicht nur auf Entwicklungsebene. Auch im Management müssen sich Mitarbeiter digital weiterbilden, um Synergien, Potenziale und digitale Geschäftsmodelle für das Unternehmen zu erkennen.

Wie unterstützt der Bundesverband IT-Mittelstand diesen dabei?

Im Bereich der Qualifizierung von Fachkräften sind wir auf europäischer Ebene aktiv dabei, einen gemeinsamen Qualifikationsrahmen für die Digitalisierung zu schaffen, damit Kompe-

tenzen vergleichbar werden und Fachkräfte grenzübergreifend gefunden werden können. Auf Bundesebene haben wir zuletzt an der Neuordnung der IT-Fachberufe durch das Bundesinstitut für Berufsbildung mitgearbeitet, damit IT-Berufe den Anforderungen der schnelllebigen Digitalisierung gerecht werden. Dabei wurde auch unser Vorschlag aufgenommen, die Hochschulbildung für Menschen mit einer IT-Fachausbildung durchlässiger zu machen, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten zu können.

Welches Potential bietet Outsourcing?

Outsourcing bietet vor allem die Möglichkeit, Kosten und Zeit zu sparen. Durch den schnellen technologischen Wandel ist es für viele kleine und mittelständische Unternehmen schier unmöglich, immer auf dem neuesten Stand zu sein, wenn nicht gerade ihr Kerngeschäft betroffen ist. Aus Angst vor Sicherheitsrisiken entscheiden sie sich aber womöglich dagegen, die digitale Transformation anzugehen. Mit besonderem Misstrauen wird hier oft der Cloud begegnet. Dabei ist es in vielen

Fällen sicherer, die eigenen Daten bei einem großen Hostinganbieter unterzubringen, dessen Anlage auf dem neusten Stand der Technik ist, als sie auf veralteten Servern im Keller aufzubewahren.

Welche Chancen und Risiken beinhalten das IoT und Industrie 4.0 für den deutschen Mittelstand?

Das Internet der Dinge und Industrie 4.0 bieten viele Möglichkeiten, Prozesse zu optimieren und flexibel auf neue Situationen zu reagieren, indem Maschinen und Geräte direkt miteinander kommunizieren. Die daraus entstehenden Daten müssen aktiv genutzt werden, einerseits um eigene Abläufe zu verbessern, aber auch, um das eigene Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und Innovation zu schaffen. Denn die Zukunft der Wertschöpfung liegt nicht mehr in den Produkten selbst, sondern in den Smart Services, die dazu entwickelt werden. Hier muss der deutsche Mittelstand nachholen. Ansonsten besteht die Gefahr zur verlängerten Werkbank der restlichen Welt zu werden. Die Risiken der vernetzten Technologien liegen in der IT-Sicherheit. Wenn ein Unternehmen in diese Richtung bewegt wird, muss Sicherheit immer mitgedacht werden.

Text: Kirsten Schwieger

„Qualifizierte Fachkräfte sind essentiell für die erfolgreiche Digitalisierung.“

Digitalstrategie: Alle Daten, Prozesse und Dokumente unter einem digitalen Dach

Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Aus Angst, etwas zu verpassen oder im Wettbewerb zurückzufallen, entscheiden sich Unternehmen jedoch kurzum für einzelne Tools oder Cloud-Angebote, die bestimmte Funktionen digitalisieren. Wenn sich daraufhin nicht die gewünschte Geschäftseffizienz einstellt, kommt die Frustration, manchmal sogar Verzweiflung. Besonders KMU verweigern deshalb eine schnelle Digitalisierung, warten lieber ab und lassen Chancen verstreichen. Aber mit der richtigen Digitalstrategie, die die Anforderungen des Unternehmens im Blick hat, gelingt der digitale Wandel – für jede Unternehmensgröße.

Mussten früher einzelne Lösungen für einen Fachbereich installiert werden – Stichwort DMS – so ist die Technik heute viel weiter. Skalierbare Digitalisierungsplattformen verbinden die Funktionalität von DMS, Workflow- und Daten-Management und reduzieren die Komplexität der „Silolandschaft“. Denn erst die Kommunikation zwischen einzelnen Anwendungen oder Systemen ermöglicht die umfassende digitale Transformation, ohne manuelle Schritte.

Werden Daten und Dokumente automatisch geprüft, konvertiert, bestimmten Nutzern zugewiesen und verarbeitet, sinkt der manuelle Mehraufwand und Verantwortliche müssen nicht zwischen losen Systemen „hin und her springen“. Die Folge sind echte digitale und automatisierte Prozesse mit einer Kontrollinstanz, die Nachverfolgbarkeit schafft. Dabei helfen Schnittstellen, die zum Beispiel Daten mit bestehenden ERP und CMS synchronisieren, sowie eigene, erweiterbare Funktionen.

Bereits vermeintlich simple Prozesse wie die digitale Rechnungseingangsprüfung zeigen die Vorteile eines integrativen Ansatzes: Der Abgleich mit Bestelldaten

erfolgt entweder automatisch oder wird durch leistungsstarke Dialoge unterstützt. Die Digitalstrategie sollte nicht länger von den Möglichkeiten eines Tools bestimmt werden. Entscheider sollten vielmehr eine Lösung wählen, die mit den Anforderungen des Unternehmens wächst und agil bleibt, als auch bestehende sowie zukünftige Systeme integriert. Dann sind Unternehmen für die digitale Transformation bestens aufgestellt.



Fritz-Jochen Weber, CEO JobRouter AG: „Eine skalierbare und pragmatische Digitalisierungsplattform, die alle Systeme integriert, sollte der Maßstab für den digitalen Wandel sein.“

ANZEIGE

WE MANAGE INFORMATION

alos solution

IHRE BUSINESS-PROZESSE DIGITAL, DER KAFFEE ANALOG

Alos Solution ist Ihr Partner, der Sie in der Digitalisierung Ihrer Unternehmensprozesse unterstützt.

Welche Fragestellungen bewegen Sie? Wir beraten Sie in der Konzeption Ihrer Prozesse und schaffen mit Ihnen gemeinsam eine Basis für Ihre Digitalisierungsstrategie. Unsere Kernkompetenz ist das Realisieren von intelligenten Capture- und ECM-Lösungen mit automatisierten Workflows.

Ganzheitliche Kompetenz made in Germany.

Diskutieren Sie Ihre Digitalisierungsanforderungen bei einem Kaffee in unserem Kölner Demo Center:

ALOS GmbH
Dieselstraße 17
50859 Köln
T +49 2234 4008-0
F +49 2234 4008-456
info@alos.de | www.alos.de



ANZEIGEN



www.varta-consumer.de
www.facebook.com/VARTA.Consumer.German

DIE SLIM POWER BANKS MIT NEUESTEM TECHNOLOGIETREND!



VARTA

VARTA SLIM POWER BANKS: Die kompakte und stylische Energiequelle mit dem zukünftigen Ladestandard USB Typ C

- ▶ Leistungsstarker Lithium-Polymer Akku
- ▶ Sehr schlank und leicht
- ▶ Ideal um 2 Geräte gleichzeitig zu laden
- ▶ 2 ultraschnelle Ausgänge: 1x USB-C 5V/3,0A und 1x Micro USB 5V/2,1A
- ▶ Filigrane LED Ladestandsanzeige
- ▶ Elegantes, robustes Aluminium-Gehäuse

* Basierend auf iPhone 6S und Asus ZenPad S 8.0. Ergebnisse können je nach Gerät variieren.





Alles Wichtige mach' ich selbst!

LexWARE

Einfach machen

Erst recht, wenn es um meine Finanzen geht.

Buchhaltung, Aufträge, Rechnungen oder Lohn und Gehalt: Mit Lexware haben Sie mit einem Klick alle Geschäftszahlen selbst im Blick – im Büro, zu Hause oder unterwegs. Egal, ob Sie das erste Mal mit Buchhaltung zu tun haben oder Vollprofi sind. **Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!** www.lexware.de